







den im Jahresbericht des Reparationsagenten zum Ausdruck kommenden Optimismus unter Hinweis auf die besondere Bedeutung des Berichtes im Hinblick auf das bevorstehende Zusammenbrechen der Reparationsfachverständigenkonferenz. Die „Deutsche Tageszeitung“, die von schwerer Enttäuschung spricht, erklärt, man muß bei dem Bericht Barter Gilberts schon geradezu von einem ausgesprochenen Willen zum Optimismus sprechen, wenn man sieht, daß er auf der Zufälligkeit der gegebenen Handelsbilanz eines einzigen Monats irgend ein wirtschaftliches Urteil glaubt aufbauen zu können. — Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ sagt: Deutschland hat, um sich auf die Beine zu bringen, 4 Jahre lang vom Vorigen gelebt. Es ist dadurch nicht so getraffigt worden, daß es für die Zukunft auf eigenen Füßen stehen kann. Sein volkswirtschaftliches Kapital ist nicht einmal vermehrt worden. Deutschland hat von seinen Krediten nur sein Dasein kräftig und seine Reparationen zahlen können. Verließen diese Kredite, dann ist es auch mit seiner Leistungsfähigkeit zu Ende. In der „Germania“ heißt es: Barter Gilbert schließt doch wohl ganz betrübselig über das Ziel hinaus, wenn er behauptet, daß Deutschland nur unter denselben Schwierigkeiten leide, wie alle ehemals am Kriege beteiligten Nationen. Wenn man die heutige Wirtschaftslage Deutschlands und den Lebensstandard des deutschen Volkes mit den Zeiten des größten Glanzes und des völligen wirtschaftlichen Zusammenbruchs vergleicht, so muß man natürlich den Eindruck eines großen Aufschwungs gewinnen. Aber man gewinnt ein völlig falsches Bild, wenn man diesen Aufschwung zur Grundlage der Beurteilung unserer Wirtschaftsentwicklung in der Zukunft machen will, und wenn man des Passivkonto unserer Wirtschaftsbilanz ganz außer Acht läßt. Keinerlich äußert sich die „Völkische Zeitung“: Mit ein paar Indizes allein kommt man nicht aus. Man muß auch eine leidenschaftliche Vorstellung davon haben, wie es einem Volk ergeht, in dem die Masse der Bevölkerung sich mit einem Einkommen von 2000 Mark jährlich einrichten muß. Das Blatt hofft, daß die Sachverständigenkommission sorgfältiger, als es in dem Bericht des Reparationsagenten geschehen ist, die soziale Lage des deutschen Volkes prüft, bevor sie ihr Urteil fällt. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Der Deutschland wirtschaftlichen Zustand und finanzielle Leistungsfähigkeit gerecht würdigen will, muß mindestens auch das Deutschland von heute mit dem Deutschland von 1913 vergleichen. Damals exportierte Deutschland Kapital, damals erkaufte es sich eines überaus mäßigen Zinsfußes, damals bestanden die Auslandsvermögen überreichlich die Passivität unserer Handelsbilanz. In der Wirtschaft ist zu vieles wünschenswert, als daß die Tatsache des heutigen hohen deutschen Zinsfußes nicht zeigen würde, daß Deutschland noch immer an den Kräften des fremden Kapitals geht und die Kraft seiner eigenen Kapitalbildung gering ist. Säre es anders, so hätte der deutsche Diskontsatz dem Diskontsatz seiner westlichen Nachbarn und der Vereinigten Staaten links angegliedert werden müssen. Das „Tempo“ vermißt, daß Barter Gilbert trotz seiner Vorleser für Vergleiche einen Vergleich mit Frankreich heranzieht, das bereits ein Jahr nach seiner Inflation nicht nur seinen eigenen Kapitalbedarf voll deckt, sondern bereits Geld in umringeltem Maße ins Ausland aufleihen läßt.

**Berlin zum Gilbertbericht.**

Paris, 2. Jan. In der Erwähnung des neuen Jahres, ist im wesentlichen dem von der französischen Presse mit so viel Beifall aufgenommenen Bericht des Reparationsagenten Barter Gilbert gewidmet. Die Schlussfolgerungen sind für den „Tempo“ bescheiden. Eine Debatte über die deutschen Zahlungen, so schreibt er, würde jeder Vernunft Dolmetschen und dem elementaren Rechtsbewußtsein ins Gesicht schlagen, da durch eine Sanierung der deutschen Schuld die Nationen, die während des Weltkrieges die größten Opfer gebracht hätten,

neur Lasten übernehmen müßten, während das am Weltfrieden schuldige Deutschland eine Vorzugsbehandlung erfahren würde. Wenn Deutschland, wie es durch den neuen Bericht Barter Gilberts hervorgehoben wurde, seine Verpflichtungen, 25 Milliarden Goldmark jährlich zu bezahlen, mit Leichtigkeit erfüllen könne, so gebe es keinerlei vernünftigen Grund, um ihm den geforderten Nachlaß zu bewilligen. Die Schlussfolgerung Barter Gilberts sei derart überzeugend, daß jeder Unparteiliche zugeden müßte, daß der Dawesplan im weitesten Maße der Zahlungsfähigkeit Deutschlands angepaßt sei. Eine Revision des Dawesplanes dürfe somit nicht erfolgen. Deutschland würde in Zukunft keinerlei Entschuldigung anführen können, falls es vorläufig seinen Verpflichtungen nicht nachkäme. Nur die Gesamtsumme der Zahlungen dürfe festgelegt werden. Das „Journal des Debats“ nennt den Barter Gilbert-Bericht das schönste Neujahrsgeschenk, das den Alliierten und Frankreich gemacht worden ist. Das deutsche Volk aber, so fährt das Blatt ironisch fort, müsse sich am Ende des Jahres über die günstige Bilanz des Gilbertschen Berichtes freuen, die ihm eine glänzende Entwicklung und damit die Möglichkeit der regelmäßigen Schuldenbegleichung verspreche. Die „Times“ rechnet auf Bonarots Rückwirkung bei der endgültigen Lösung der Reparationsfrage. Kennzeichnend für die Beurteilung der gegenwärtigen Regierung vom außenpolitischen Standpunkt läßt die Ausführungen des Bonarot's nachstehendes „Antragswort“. Sie lautet: „Briand und Bonarot sind miteinander einig, ihre Ziele steht in Uebereinstimmung mit derjenigen Großbritanniens. Deutschland wird mit seinen Forderungen bei den Alliierten auf eine geschickte Art stoßen und bei den Amerikanern kein großes Entgegenkommen finden. Es besteht also Aussicht auf eine glatte Regelung der Reparationsfrage.“ Diese Stellungnahme der französischen Presse geht von einer falschen Voraussetzung aus, da sich der Reparationsagent kaum so hart zum Anwalt des französischen Standpunkts gemacht hat, wie das in Paris veröffentlichte wird. Immerhin sollte ihm diese Stellungnahme der französischen Presse zu denken geben, da sie zeigt, was man bei bösem Willen aus seinem wenig objektiven Bericht herauslesen kann.

**Die amerikanischen Blätter zum Bericht Barter Gilberts.**

New York, 2. Jan. Die Blätter bringen den Bericht Barter Gilberts in großer Aufmerksamkeit. In den Ueberschriften wird die optimistische Beurteilung der deutschen Wirtschaftslage und Zahlungsfähigkeit, wie sie in dem Bericht zum Ausdruck kommt, hervorgehoben. Insbesondere im Hinblick auf die in diesem Jahr fällige Reparations-Rückzahlung.

**Der Bischof wird gesündigt.**

Innsbruck, 2. Jan. Wie der „Tiroler Anzeiger“ berichtet, wurde der apostolische Administrator von Trizen, Rutschlechner, der erst kürzlich mit allen bischöflichen Rechten ausgestattet worden war, vor einiger Zeit als Kapitularvikar der Diözese Trizen in die dortige Magistratekammer vorgeladen. Der Kapitularvikar erklärte, es sei bisher noch nie vorgekommen, daß ein Vertreter des Bischofs zu irgend einer Kanzlei gerufen worden sei, noch immer habe man sich bis jetzt in die bischöfliche Hofburg begeben, wenn irgend ein Amt einen Wunsch gebadet habe. Er werde daher nicht erscheinen. Daraufhin wurde Rutschlechner wegen Ungehorsams mit einer Geldbuße bestraft. Er weigerte sich aber, die Strafe zu zahlen, worauf ihm ein Schreibsches geordnet wurde. Am 27. Dezember war in der bischöflichen Hofburg die Vertheilung des Leibes, der auf 200 Lire geschätzt und angeboten wurde. Da zwei Herren, ohne voneinander zu wissen, die Absicht hatten, den Tisch zu kaufen und ihn dem apostolischen Administrator zur Verfügung zu stellen, trat der Fall ein, daß der eine 100 Lire bot und der zweite sein Angebot auf 150 Lire steigerte. Das Vorgehen der schweblichen Behörden gegen den apostolischen Administrator hat großes Aufsehen erregt.

**Neujahrswünsche der Telegraphisten.**

Einem langjährigen Brauche folgend, haben auch heute die Telegraphisten mit der ganzen Welt Neujahrswünsche ausgetauscht. Kurz vor Mitternacht ging

**von der Wiener Zentrale**

folgender Neujahrswunsch an alle Telegraphenämter hinaus:

Vom Turme schlägt es Mitternacht  
Und tausend Gläser klingen,  
Aus tausend Ringen Freude laßt  
Und tausend Rechen klingen:  
Schenkt ein! Das neue Jahr bricht an,  
Es lebe, was wir lieben!  
Und was wir hoffen, reiß heran!  
In lebenshaften Tritten!  
Stoßt auf das neue Jahr bei hold  
Dem Glanz, das wir erleben,  
Miß' allen es wie Saatengold  
Verheißungsvoll erheben.  
Trinkt aus! Ein Hoch dem neuen Jahr,  
Sagt uns die Gläser schwingen,  
Und keiner frag', was gestern war,  
Heut' tanzen Rechen klingen:  
Den Weibern all' auf deutscher Erd'  
Hier diesen Gruß der Treue  
Und unseren Wunsch, daß Kind und Herz  
Der Herrgott schütz' uns nene!

Bald darauf langten nicht nur aus dem Inlande und den Nachbarländern, sondern auch aus dem fernem Auslande, darunter aus Paris, London, Rom, Venedig, Warschau, Belgrad, Sofia usw. Neujahrswünsche, teils in poetischer, teils in prosaischer Form ein. Besonders innig lauteten die Neujahrswünsche der reichsdeutschen Telegraphisten von Berlin, München, Dresden usw.

**Der Glückwunschkreis der Kölner Telegraphisten.**

Und wieder schlägt des Jahres letzte Stunde —  
Und still vertieft rückwärts wir den Blick;  
Für uns schrieb' also wenig frohe Kunde,  
Und schwer und dunkel laßt das Gesicht.  
Doch fort, nur fort mit allen Dingen zweifeln,  
Nacht Euch das harte, holze Herz nicht wech;  
Wir schlingen uns mit Tod und allen Teufeln,  
Und unzertrümmert blieb uns doch das Reich!  
Sich le, solange graue Sagen tanzen,  
Nach solchem Kampf erstand'ne Kraft erhebt,  
Und hebt die Welt nicht in ergriffnem Staunen  
Wie sich ein Volk trotz Ketten neu erhebt?  
Ob sie aus Neide oder Beifall galle,  
Du, Deutschland, bist und bleibst uns Schuld und Stolz  
Und heilig, heilig ist und deine Scholle,  
Und heilig an'rer Brüder fernes Ohr.  
Des Leid' gedent' in dieser Zeitenwende  
Und sorg, daß unwillig keine Kraft versprecht,  
Recht' Euch' Gesicht' in eure eigenen Hände,  
Solange Deutschland noch ein Sternchen glüht.  
Dram fort, nur fort mit Kleinmut und Verzagen,  
Wie sollen vor den Toten wir bestehn?  
Könnt Ihr mit Stolz, noch eure Ketten tragen,  
Wird Deutschland übend wieder aufstehn!  
Dies' an'rer Wunsch in dieser ersten Stunde  
Und Heil und Segen der Kollegen, daß  
Es werde, bis die Zeit sich wieder runde,  
„Das malte Gott“ — ein frohes deutsches Jahr!

**Bezugspreis:**

Monatlich in Neuenbürg  
1.50. Durch die Post  
im Orts- und Oberamts-  
verkehr, sowie im sonst.  
mit Verk. 1.80 m. Post-  
kosten. Preis frei.  
Preis einer Nummer  
10 Pf.

In Füllen hoh, Bewalt  
besteht kein Anspruch auf  
Ersetzung der Zeitung od.  
auf Wiederherstellung des  
Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle  
Poststellen, sowie Agen-  
turen u. Aussträgerinnen  
jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.  
Grußkarte Nr. 24  
O. H. Späthle Neuenbürg.

**Ne 3.**

**Den**

Stuttgart, 2. Jan. Das  
der Landesversammlung der  
am Samstag, 2. und Sonntag  
muß sein. Die Parteil. Versam-  
tung 10 Uhr ab im Bürger-  
terras. Die Tagesordnung  
sichende und seine Stell-  
Dopi. 2. Demokratie, Vol-  
Ansprüche. Ein Begrüßung  
Samstag abend im Bürger-  
Kammer und Landtagsgebäu-  
liche Landesversammlung für  
Uhr vorm. im Festsaal der U-  
fratische Politik, Redner sind  
Bertrud Wittich (Berlin),  
Reichsminister für Ernährung  
selbiges Zusammenstern der  
der Sonntag nachm. im Be-  
samt der deutsch-demokrati-  
Sonntag nachm. im Blauen

**Der Städtetag gegen**

Die Verabschiedung der hob  
ist ein lebendiges Zeichen des  
zum Schaden der Schulen un-  
hat. Die Verluste des Unte-  
den Zubrang zu den oberen  
zu den Hochschulen abzubau-  
nicht die Stellen, die für die  
Angestellten zuständig sind,  
schluß, den kürzlich der Vor-  
dieser wichtigen Frage ge-  
Der Städtetag wendet sich ge-  
samt des mittleren Dienstes  
und erklärt, daß eine schula-  
mittleren Reife oder mit der  
zur Vorbereitung für den  
gehalt.

**Schulungsanstalt**

Zaarbrücken, 2. Jan. 2  
Saarbrücker Bahnabteilung  
abend mehrere junge Mädch-  
jähriges Mädchen vor Hand-  
wollte, wurde von ihnen mi-  
blutig geschlagen. Inwieweit  
Menschenmenge angelockt, die  
nahm. Diese führten in ei-  
gerade noch im letzten Augen-  
zufällig durch die Straße lan-  
geschützt. Ihre Personalien

**Zunehmende**

Berlin, 2. Jan. An die  
lichen Jünger über das erfroren  
leit in der ersten Dezember-  
Ramen der Gewerkschaften U-  
arbeitsministerium dem Reich-  
zusammentritt eine Vorlage  
stimmung unterbreiten wird.  
doch hat die Zahl der Deputa-  
Januar auf 1,9 bis 2 Millionen  
noch die Rückkehrerstützen, so  
lösen sich auf über 2 1/2 Mil-  
Für die W-

Berlin, 2. Jan. Die de-  
Zweigung erbobene Forderung  
den Reparationsverhandlungen  
müsse, wird in der Deutsch-  
kommen und unterbreiten. Es  
samt, daß, da der Reichstag er-  
wieder aufnehme, selbst wenn  
sofort in Frage käme, Deutsch-  
im Zeitpunkt des Zusammen-  
sch wieder einmal in einer W-  
dem bis an die Jahre des  
aktionsunfähiges Deutschland  
Reichskanzler, der bekanntlich  
mal gefahren ist und spätes-  
müsse daher sofort nach seiner  
Verhandlungen zur Bildung  
Verabschiedung in die Hand  
gen. In der Vorlesung  
daß die deutsche Regierung  
Kabinettsmitglied rasch und  
Gilberts mit dem deutschen  
müsse.

**Der kommende**

Berlin, 2. Jan. In Ver-  
handlungen begannen, die die W-  
Juppelin und die Borchert  
regelmäßigen Luftschiffverkeh-  
darum, eine Verkehrsge-  
neuen verbesserten Juppelint-  
atlantischerseits einleiten soll.  
handlungen über die Schaffung  
verkehrsge-  
verkehrsge-  
werden sich neben dem Reich  
die Schiffsge-  
als ausschließliche Kandidaten  
feld und bei demnächstigen U-  
anzzeit bei der Luftbahn tätig

**Neuenbürg.**  
Sonntag, 6. Januar, abends 8 Uhr,  
**Vortrag**  
von **A. Springer**, Geschäftsführer des Co. Volksbundes,  
im Gemeindehaus über „**Mensch und Maschine**“.  
Jedermann ist herzlich eingeladen.

**Dekan Dr. Megelein.**  
Der, auf 4. ds. Mts. anberaumte **Zwangsverstei-**  
**gerungstermin gegen Rudolf Döhner und Frau in**  
**Birkenfeld**  
**findet nicht statt.**  
Birkenfeld, 3. Januar 1929.  
**Kommissär:** Bezirksnotar Dapffel.

**Stangen-Versteigerung.**  
Die Gemeinde **Spielberg** versteigert aus ihrem Ge-  
meindewald am **Montag den 7. Januar 1929:**  
400 Bauftangen 1. Klasse,  
525 Bauftangen 2. Klasse,  
205 Bauftangen 3. Klasse,  
220 Bauftangen 4. Klasse,  
320 Bauftangen 5. Klasse,  
80 Hagftangen,  
830 Hopfenstangen 1. Klasse,  
695 Hopfenstangen 2. Klasse,  
995 Hopfenstangen 3. Klasse,  
1020 Hopfenstangen 4. Klasse,  
1740 Rehsiedern 1. Klasse,  
1670 Bohnenstrecken.

Die Versteigerung findet um 12 Uhr mittags begin-  
nend auf dem Rathaus statt. Auf Wunsch werden die  
Stangen durch Forstwart Erb, bei dem auch Auszüge be-  
stellt werden können, vorgelegt.  
**Der Gemeinderat:**  
Kau, Bürgermeister.  
Maugler, Kassir.

**Zurück**  
**Dr. Roth**  
Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.  
Pforzheim, 10-1, 3-6, Leopoldsplatz.

Birkenfeld, den 3. Januar 1928.



**Todes-Anzeige.**

Schmerz erfüllt machen wir Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe, treubesorgte Gattin, unsere herzengute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Helene Schroth, geb. Förchler,**  
am Mittwoch früh 10,9 Uhr nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden im Alter von nahezu 40 Jahren in der Klinik in Tübingen sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Der Gatte: **Friedrich Schroth.**  
Die Kinder: **Willy und Gertrud.**  
Familie **Robert Förchler.**  
Familie **Emil Welsenbacher.**  
Familie **Gustav Gebhardt.**

Die Beerdigung findet am Samstag den 5. Januar, nachmittags 3 Uhr, in Birkenfeld statt.

Birkenfeld, den 2. Januar 1928.  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Gattin, unserer unvergesslichen Mutter und Großmutter  
**Margarete Vester,**  
geb. Roth,  
sagen wir hiemit allen unseren herzlichsten Dank.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
Der Gatte: **Christian Vester.**

**W. Forstam Wildbad.**  
Oberförster-Revier.  
**Beigholz-Verkauf.**  
Am Dienstag den 15. Jan.  
1929, nachm. 2 Uhr, in Wild-  
bad in der „Sonne“ aus Staats-  
wald Km. Papierholz: 18 l.,  
8 ll., 6 ll.; Buchen: 42 Schtr.,  
18 Prgl., 4 Klotzh., 132 Anbr.;  
übr. Eib.: 6 Anbr.; Nadelh.:  
2 Spltr., 597 Anbr. Losver-  
zeichnisse durch die Forstdirek-  
tion G. J. H. Stuttgart.

**Birkenfeld.**  
Gesucht wird eine  
**1-3 Zimmerwohnung**  
Anfragen an die Agentur  
des Blattes erbeten.

Für den Bezirk Neuenbürg  
suche ich einen bei der Land-  
wirtschaft gut eingeführten und  
bekannten  
**Bezirksvertreter**  
bei sofortigem gutem Verdienst.  
Nur gut bescheidende  
Anq. unter Chiff. 21 an die  
Enquäteregehaltstelle.

**Hausfrauen!**  
Kein Späßen, kein Einwaschen  
mehr nötig!  
Mit „Hausmeisterstolz“  
jetzt: **Bohnerleicht**  
ersparen Sie viel Zeit, Geld und Ärger. Darum erkundigen  
Sie sich bei der Alleinvertretung für Neuenbürg:  
**Carl Pfister, Neuenbürg.**  
Allein-Verkauf für Calmbach: Drogerie Albert Barth.  
Weitere Verkaufsstellen: R. Treiber, Inh. H. Meyer, Döbel;  
E. Bechtle, Herrenald; Fr. Traub, Schömberg.